

Abstract

Titel des Vortrags: Die Rolle von Emotion, Humor und Narration in Deliberationsverfahren

Gruppe: Janine B.
Birte K.
Lena W.

Betreuerin: Katharina Esau

Sowohl das klassische, als auch das inklusive Deliberationskonzept werden inzwischen seit Jahrzehnten kontrovers diskutiert. Während expressive Kommunikationsformen im klassischen Verständnis für die deliberative Qualität als Störfaktoren betrachtet werden, schließt das inklusive Konzept diese explizit mit ein und verfolgt das Ziel einen Diskurs zu etablieren, der einen gleichberechtigten verbalen Austausch zwischen den Diskutanten ermöglicht und so in einem gemeinsamen (Meta-) Konsens mündet. In welchem Ausmaß expressive Kommunikationsformen dabei die Erreichung dieses Ziels begünstigen, ist umstritten. Um den Einfluss expressiver Kommunikationsformen auf die Erreichung dieses Ziels besser ergründen zu können, geht das Forschungsprojekt den Fragen nach, inwiefern sich Emotion, Humor und Narration auf die Quantität der Bezugnahmen in einer deliberativen Diskussionsplattform auswirken. Zudem wird analysiert wie sich verschiedene Formen dieser Kommunikationsmodi auf die deliberative Qualität aller Bezugnahmen in Diskursen auswirken. Um diesen beiden Fragen nachzugehen wurde auf eine bestehende quantitative Inhaltsanalyse der deliberativen Online Diskussion zur Leitentscheidung Braunkohle in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2015 zurückgegriffen, welche um weitere forschungsrelevante Variablen erweitert wurde. In Hinblick auf den Einfluss der Quantität von Bezugnahmen zeigten die linearen Regressionen Unterschiede zwischen der Vergabe von Prostimmen und konkreten Bezugnahmen durch die Diskutanten. Des Weiteren konnten durch die vorgenommene Unterscheidung zwischen konstruktiven, destruktiven beziehungsweise einfachen Kommunikationsformen unterschiedliche Ergebnisse hinsichtlich der Qualität der Bezugnahmen festgestellt werden. Während konstruktive – das heißt inhaltsbezogene – Emotion und Humor ebenso zu einem Anstieg der deliberativen Qualität der Bezugnahmen führen wie konstruktive und einfache Narrationen, konnte kein gegenteiliger Effekt für destruktive – also personenbezogene – Formen von Emotion und Humor nachgewiesen werden.